

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 30, rue de la Poste à Luxembourg se caractérise comme suit :

In der Luxemburger Oberstadt befindet sich nördlich gegenüber dem Hôtel des Postes ein mehrgeschossiges Wohnhaus mit Mansarddach, das heute als Gastwirtschaft genutzt wird (**GAT**). Es handelt sich um ein Eckhaus, das den Auftakt einer Reihe von vier Gebäuden bildet, die sich entlang der Rue de la Poste nach Osten in Richtung der Place d'Armes erstreckt. Die Hauptfassade des Eckhauses ist nach Westen orientiert, eine weitere Fassade blickt nach Süden auf die Rue de la Poste und die Seitenfassade des Hôtel des Postes. An die Nordseite des Hauses schließt sich eine moderne, aus jüngerer Zeit stammende Bebauung an.

Das Eckhaus ist Teil des historischen Stadtkerns Luxemburgs (**SOH**). Bereits der 1735 entstandene „Plan de Luxembourg et de ses environs“ von Bernard Jaillot zeigt die noch heute eindeutig erkennbare Bebauung mit einem Eckhaus und der nach Osten zur Place d'Armes führenden Straße.¹ Ebenso zeigt die 1771-78 entstandene, sog. Ferraris-Karte die Bebauung.² Der Urkatasterplan von 1824 verzeichnet das Gebäude ebenfalls und gibt ihm die Parzellen-Nr. 173.³

Die nach Westen orientierte Hauptfassade ist dreigeschossig aufgebaut und weist zwei Vertikalachsen auf (**AUT**). Sie nimmt ihren Auftakt mit einer Sockelzone, in der sich auf der linken Achse der Zugang zum Keller befindet (**AUT; CHA**). Die Hauptfassade zeigt deutliche Merkmale einer mehrphasigen Entwicklungsgeschichte (**ENT**). Dabei fällt zunächst auf, dass die Öffnungen im Erdgeschoss nicht exakt auf der gleichen Achse wie jene des ersten und zweiten Obergeschosses liegen. Zudem weisen die Öffnungen des Erdgeschosses stilistische Unterschiede zu jenen der oberen Geschosse auf. Die beiden Fenster besitzen profilierte Rahmungen und gerade Abschlüsse. Stilistisch lassen sie sich dem 19. Jahrhundert zuordnen (**CHA; ENT**). Auch die Rahmung der Tür ist dem 19. Jahrhundert zuzuordnen. Sie ist mehrfach profiliert und schließt mit einer Verdachung ab, die aus einem Gesims und einem Wellengiebel besteht (**CHA; ENT**). Die Fensteröffnungen der oberen Geschosse sind dagegen eindeutig barock geprägt und somit im 18. Jahrhundert zu verorten. Sie besitzen die typischen Segmentbogenabschlüsse mit geraden Fensterstürzen (**AUT; CHA**). Zwischen den Fenstern der linken und der rechten Achse gibt es deutliche Unterschiede, die ebenfalls auf eine mehrphasige Entwicklung hindeuten (**ENT**). Die Fenster der linken Achse sind etwas größer und besitzen zudem in den Rahmungen eine aufwendigere Profilierung als jene der rechten Achse (**AUT; CHA**). Über den beiden Fenstern des zweiten Obergeschosses befinden sich zusätzlich Verdachungen in Form von mehrfach profilierten Gesimsen. Diese Gesimse dürften ebenfalls eine spätere Zutat des 19. Jahrhunderts darstellen (**CHA; ENT**). Den Abschluss der Hauptfassade bildet ein Traufgesims mit

¹ Bernard Jaillot: Plan de Luxembourg et de ses environs. Paris 1735.

² Joseph Johann von Ferraris: Le grand Atlas Ferraris: le premier Atlas de la Belgique: carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. Hrsg. von der Königlichen Bibliothek Belgiens. Tiel 2009, 244 Luxembourg.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Luxembourg, Section F de la ville en quatre feuilles, Feuille première, Parzelle 173. 1824ff.

Zahnschnittfries (CHA; ENT). Das Mansarddach trägt im Unterdach zwei Satteldachgauben, zum Oberdach leitet ein weiterer Zahnschnittfries über (CHA; ENT).

Die nach Süden orientierte Fassade ist ebenfalls dreigeschossig aufgebaut, sie gliedert sich zudem in drei Vertikalachsen. Auch sie nimmt ihren Auftakt mit einer Sockelzone. Die Fenster des Erdgeschosses entsprechen jenen der im Erdgeschoss der Hauptfassade, mit mehrfach profilierten Rahmungen und geraden Abschlüssen (CHA; ENT). Sie besitzen jedoch zusätzlich noch gerade, mehrfach profilierte Verdachungen (CHA; ENT). Sowohl auf der Höhe der Verdachungen als auch der Sohlbänke des ersten Obergeschosses verlaufen Gesimse (CHA; ENT). Die Fensterrahmungen der beiden oberen Geschosse sind hingegen wieder dem 18. Jahrhundert zuzuordnen. Sie zeigen die typischen Segmentbögen mit geraden Stürzen (AUT; CHA). Stilistisch entsprechen sie den Fenstern der rechten Achse der Hauptfassade. Sie weisen zusätzlich gerade, mehrfach profilierte Verdachungen auf, die ebenfalls als eine Zutat des 19. Jahrhunderts zu beurteilen sind (CHA; ENT). Wie bei der Hauptfassade bildet ein Traufgesims mit Zahnschnittfries den Abschluss (CHA; ENT). Das Unterdach trägt drei Satteldachgauben und leitet mit einem Zahnschnittfries zum Oberdach über (CHA; ENT). Nicht unerwähnt bleiben darf eine Statue des Hl. Andreas, die sich in einer Nische an der Ecke des Gebäudes im Bereich des ersten Obergeschosses befindet (AUT).

Während die Fassaden des Gebäudes zwar deutliche Zeichen einer in mehreren Phasen stattgefundenen Entwicklungsgeschichte zeigen, haben sich diese einzelnen Stufen jeweils authentisch erhalten. Im Inneren des Gebäudes sind hingegen, besonders im Bereich des Erd- und ersten Obergeschosses stärkere Veränderungen zu benennen, die besonders mit der Nutzung als Gastwirtschaft zusammenhängen dürften. So ist die ursprüngliche Raumstruktur in diesen Geschossen nicht erhalten. Die Bauausstattung ist hier ebenfalls neuzeitlich. Allerdings haben sich auch Spuren früherer Entwicklungsphasen erhalten. Im Bereich der dritten Fensterachse der Südseite ist die Rahmung einer ursprünglich dort befindlichen Türöffnung vorhanden (AUT; ENT). Zudem hat sich eine Türrahmung aus Sandstein im hinteren Bereich des Erdgeschosses erhalten (AUT; ENT). Im ersten Obergeschoss ist die ursprüngliche Raumstruktur noch teilweise an Mauerresten ablesbar. Im zweiten Obergeschoss ist die Struktur hingegen vollständiger vorhanden (AUT). Zudem haben sich hier die Zierblenden von Türen erhalten, darunter eine mit einer mehrfach profilierten Verdachung (AUT; CHA). Im hinteren Bereich des Hauses sind zudem Balkendecken erhalten, die jedoch stark unter Feuchtigkeitseinwirkung gelitten haben (AUT; CHA). Im Mansardgeschoss hat sich die Struktur ebenfalls erhalten, zudem finden sich hier noch Holzfußböden (AUT; CHA). Zum Dachgeschoss führt eine einfache Holzstiege. Der Dachstuhl ist teilweise authentisch überliefert, teilweise auch erneuert (AUT). Der Keller besteht aus zwei Kammern mit Tonnengewölben (AUT; CHA). Der Durchgang zwischen den beiden Kammern weist eine Rahmung aus Sandstein auf, zudem hat sich eine weitere Rahmung einer ehemaligen Tür erhalten (AUT; CHA).

Das Eckhaus in der Rue de la Poste in der Luxemburger Oberstadt zeigt sowohl außen wie innen Merkmale verschiedener Entwicklungsphasen. Teilweise ist auch authentische Substanz bereits verloren gegangen. Dennoch spricht einiges für eine Unterschutzstellung des Gebäudes. So ist zunächst einmal darauf hinzuweisen, dass das Eckhaus Teil einer Siedlungsstruktur ist, die nachweislich bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bestand. Somit ist das Gebäude als ein Zeuge der Siedlungsgeschichte und –entwicklung der Stadt Luxemburg einzustufen. Hinzu kommt, dass die Fassaden des Gebäudes zwar Merkmale von Veränderungen zeigen, dieses jedoch als Ausdruck unterschiedlicher, bereits historisch gewordener Epochen anzusehen sind. Somit erfüllt das Gebäude auch das Kriterium einer Entwicklungsgeschichte, bei der die einzelnen Entwicklungsphasen anhand authentisch überlieferter Merkmale abgelesen werden können. Im Inneren des Gebäudes,

besonders im Bereich des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses sind stärkere Veränderungen feststellbar. Dennoch hat sich auch hier punktuell historische Substanz erhalten. Authentischer ist hingegen die Überlieferung ab dem zweiten Obergeschoss. Nicht unerwähnt sollten die beiden Kellerräume bleiben. Aufgrund der authentischen Überlieferung wesentlicher, für die jeweilige Entwicklungsphase charakteristischer Merkmale und der siedlungsgeschichtlichen Bedeutung kann eine Unterschutzstellung empfohlen werden.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität; **(GAT)** Gattung; **(SOH)** Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 30, rue de la Poste à Luxembourg (no cadastral 173/1290).

Présent(e)s : Alwin Geimer, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 22 novembre 2023